

Antike und neuzeitliche Wehrbauten in und um Augst

Autor(en): **Clareboets, Constant / Schaub, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **11 (1990)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antike und neuzeitliche Wehrbauten in und um Augst

Constant Clareboets und Markus Schaub

Da das Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft für die Bodendenkmäler aller Epochen zuständig ist, wird mit diesem Bericht versucht, alle bekannten Befestigungen im Raume Augst kurz vorzustellen (Abb. 1).

Gerne hätten wir die Reihe mit einem keltischen Oppidum begonnen, aber bis zum heutigen Tag konnte kein Nachweis einer Befestigung aus dieser Zeit erbracht werden.

Römische Anlagen

- 1 An mehreren Orten festgestellte Gräben, die zu *tiberisch-claudischen Militärlagern* gehören könnten¹.
- 2 Anhaltspunkte im Bereich der ehemaligen Kiesgrube «Weberalten» deuten auf die Existenz eines möglichen Lagers in diesem Gebiet. Frühkaiserzeitliche Funde in dieser Gegend würden das mögliche Lager in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts datieren. Es wäre im Zusammenhang mit der Schaffung einer rechtsrheinischen Sicherheitszone zu sehen².
- 3 Nicht fertiggestellte flavische *Stadtmauern* westlich (3a) und östlich (3b) der römischen Stadt. Es bleibt bis heute fraglich, ob fehlende Geldmittel oder eine Konzeptänderung zur Einstellung der Arbeiten geführt haben. Nicht geklärt ist vorläufig auch die Bedeutung des knapp ausserhalb der Ostmauer liegenden Spitzgrabens. Dieser liegt parallel zur Mauer, ist jedoch erheblich jünger³.

Bei den römischen Anlagen sind wir in erster Linie auf die archäologischen Befunde und Funde angewiesen. Lediglich das Kastell Kaiseraugst (Castrum Rauracense) ist auch in schriftlichen Quellen überliefert. Die grosse, über 1000jährige Lücke zwischen der Spätantike und der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts dürfte auf eine Forschungslücke zurückzuführen sein. Bewusst wurde auf die im 20. Jahrhundert erstellten Bauten verzichtet, da sie ohnehin im Gelände deutlich erkennbar sind.

- 4 In der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts im Zuge der Bedrohung durch die Alamannen kurzfristig mit einer *Spolienmauer befestigter Kastelen-Hügel*, der im südöstlichen Bereich zusätzlich durch drei Gräben und zwei Wälle gesichert worden ist (Abb. 2). Zeitstellung und Gestalt dieser spätromischen Befestigung konnten durch zahlreiche Grabungen und Funde deutlich gemacht werden⁴.
- 5 Mögliches spätromisches Lager, welches zur Truppeninheit gehören könnte, die mit dem Bau des Kastells beauftragt war⁵.
- 6 Um 300 erstelltes *Kastell Kaiseraugst* (3,5 ha Flächeninhalt). Das u.a. auch von Truppen der Legio Prima Martia belegte Kastell war auf drei Seiten von einem Wehrgraben umgeben; auf der Nordseite übernahm der Rhein diese Schutzfunktion. Im Laufe des 4. Jahrhunderts wurde das Kastell zudem Bischofsitz (bis etwa ins 7. Jh.)⁶.

1 Dazu folgende Grabungen: 1978.04, 1979.01, 1980.03 und 1981.01. Es scheint sich um zwei Lager zu handeln, bei denen das jüngere in seiner Ausdehnung etwa Bonn-Lengsdorf (138×97m, nach Horn, H., Die Römer in Nordrhein-Westfalen, 1987, 386f.) entsprechen würde. Der ältere grössere Spitzgraben des Gebietes «Auf der Wacht» könnte mit dem ca. 200 m weiter östlich gelegenen der Grabung 1980.02, Bahnhof SBB/Umschlagplatz, in Verbindung stehen. Dort befinden sich noch drei weitere, bis jetzt nicht näher zuzuordnende Gräben. Vor einer definitiven Auswertung bleibt allerdings die Zusammengehörigkeit und Form (Lagergrösse) der angeschnittenen Gräben fraglich. – Deschler, E., Römische Militaria des 1. Jh. nach Chr. aus Augst und Kaiseraugst – Zur Frage des frühen Kastells, unpublizierte Lizentiatsarbeit an der Universität Basel (Prof. L. Berger), Basel 1989 (Publikation in Vorbereitung).

2 Martin, M., Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricorum, Archäologie der Schweiz 2, 1979, 172ff.; Fingerlin, G., Grabungen an römerzeitlichen Fundplätzen im rechtsrheinischen Vorfeld von Augst, Archäologie der Schweiz 8, 1985, 79ff.

3 Dazu folgende Grabungen: Stadtmauer West (1877.53, 1878.53, 1880.53, 1917.53, 1966.55); Stadtmauer Ost (1878.54, 1879.01, 1879.54, 1880.01, 1906.53, 1907.53, 1916.04 / 1916.53, 1950.56, 1953.56, 1966.56, 1968.05, 1968.54, 1969.05, 1969.52, 1971.09, 1972.05, 1974.11, 1975.11. – Vgl. Berger, L., Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966, JbAK 5, 1985, 6ff. – Ein Teil der Westmauer ist auf der Südseite des Autobahneinschnittes

konserviert. Teile der östlichen Stadtmauer auf dem Areal der Liebrüti konserviert und im Gebiet des Osttores sichtbar.

4 Dazu folgende Grabungen: 1582.52 bis 1585.52 (bereits 1597 stellte A. Ryff zwei «Burggräben» fest!), 1883.52, 1884.52, 1924.55, 1928.52, 1929.52, 1980.54, 1982.56, 1985.56, 1989.55. – Vgl. dazu P.-A. Schwarz, Die spätromische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht, JbAK 11, 1990, 25ff. (in diesem Band). – Die strategisch ausserordentlich günstige Lage schliesst eine Befestigung im Mittelalter (z.B. gegen die Ungarn, 9./10. Jh.) nicht aus. Sind doch im Süddeutschen Raum sog. «Ungarnwälle» wie Weiherberg bei Christgarten, Birg bei Hohenschäftlarn oder Birg bei Kleinhöhenkirchen usw. häufig anzutreffen. Erst grossflächige Grabungen könnten diese Frage besser klären. Noch heute ist an der Stelle des grössten Spitzgrabens eine Senke im Gelände sichtbar.

5 Teilstücke dieser Spitzgräben wurden bei folgenden Grabungen festgestellt: 1964.02, 1965.04, 1975.07, 1976.04 (hier nur in Ansätzen vorhanden). An diesen Stellen wurden denn auch Bauten aus der Vorkastellzeit durchschlagen, andererseits wird der Graben an einer Stelle von der Kastellmauer überlagert.

6 An verschiedenen Stellen im Dorf Kaiseraugst (AG) sind restaurierte Teile der Kastellmauer zu besichtigen. – Laur-Belart, R., Führer durch Augusta Raurica, 5. erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger, Basel 1988, 176ff. und Literaturangaben 204. Ergänzend dazu die Unterlagen der weit über hundert Grabungen der letzten 150 Jahre im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

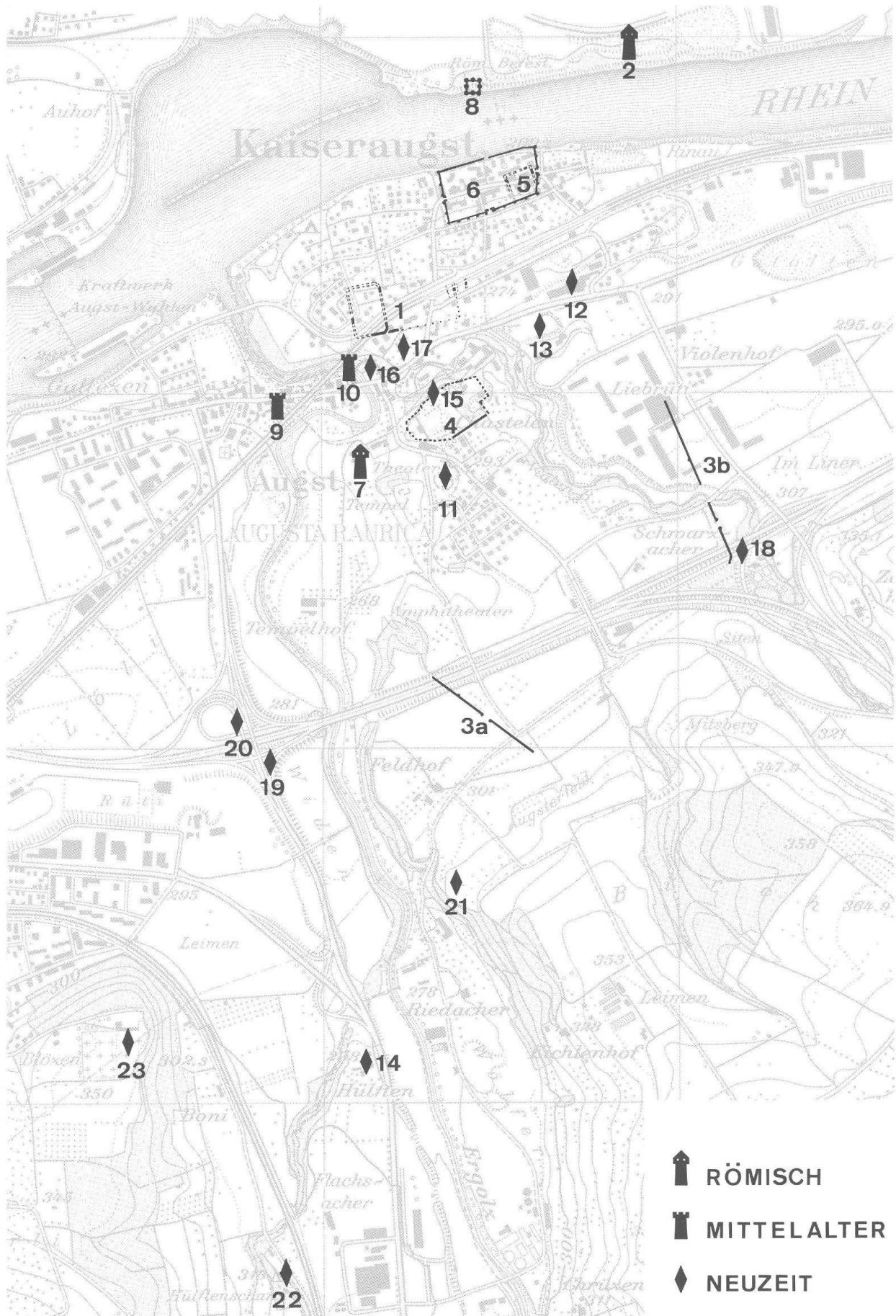


Abb. 1 Übersichtplan mit den im Text behandelten Wehrbauten. M. 1:15000. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 26.10.1989.

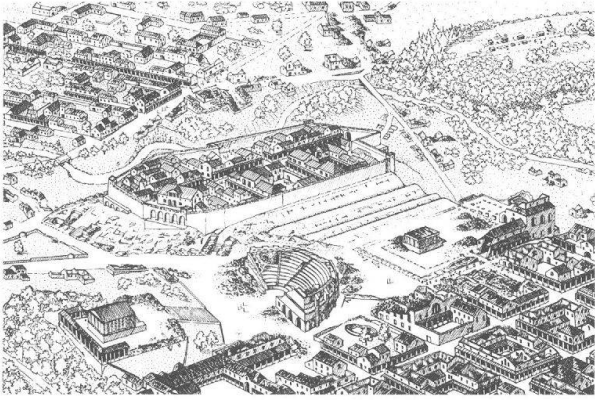


Abb. 2 Objekt Nr. 4: Befestigung auf Kastelen (Augst BL). Zustand um 270 n. Chr.

7 Im römischen Wohnquartier erstellter spätrömischer Wehr(?)turm. Noch unklar bleibt, ob es sich um einen befestigten Wohnsitz handelt, wie er im 3. Jahrhundert an verschiedenen Orten in der Provinz Germania Superior vorkommt, oder um einen Turm mit Signalfunktion, der die Verbindung zum rückwärtigen Raum, d.h. zum vermuteten Kastell Liestal, sicherzustellen hatte⁷.

8 Kleines rechtsrheinisches Kastell zur Sicherung des Brückenkopfes (Abb. 3), erstellt in valentinianischer Zeit⁸.

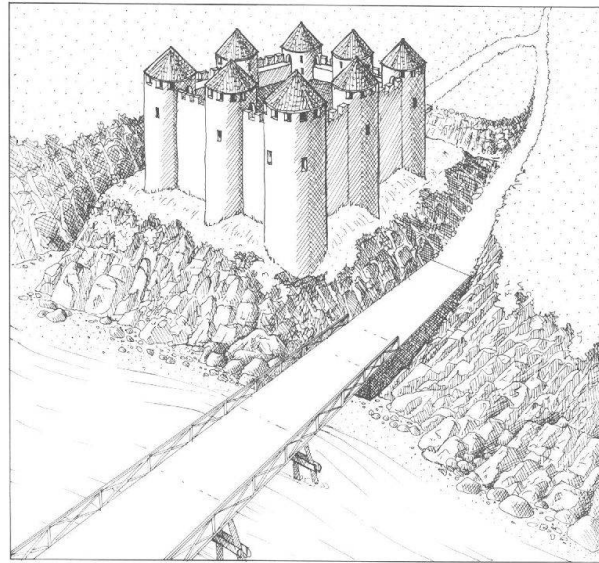


Abb. 3 Objekt Nr. 8: Valentinianische Brückenkopf-Befestigung (Wyhlen BRD).

Neuzeitliche Anlagen

9 Befestigter Wohnsitz des Basler Geschlechts der Offenburger aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Abb. 4). Nach einer Lücke von über 1000 Jahren ist dies der erste Nachweis eines weiteren Wehrbaues im Raume Augst⁹.

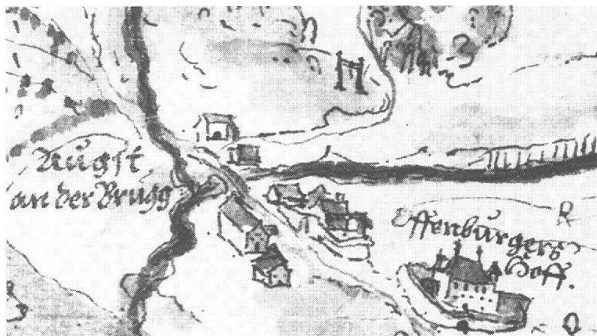


Abb. 4 Objekt Nr. 9: Befestigter Wohnsitz der Offenburger (Augst BL).

10 Nach dem Übergang des Dorfes Augst an Basel (1534) von der Stadt in den Jahren 1539/40 zur Brückensicherung errichtetes Zoll-, Wacht- und Gasthaus, anstelle eines schon 1520 erwähnten Vorgängerbaues. Zudem wurde an der Rückseite ein kleines Bollwerk errichtet und der Raum zwischen der Brücke und dem Haus durch eine zinnenbewehrte Mauer gesichert¹⁰.

7 Grabung 1984.52. Masse des Turmes: ca. 7×7 m. Eine ähnliche Situation im römischen Gutshof bei Bad Kreuznach, wo eine Villa in spätrömischer Zeit zu einer Festung umgewandelt wurde; siehe Rupprecht, G., Der römische Gutshof in Bad Kreuznach, Archäologie in Deutschland 4/1986, 36ff. – Zur Frühgeschichte von Liestal: Marti, R. et al., Beiträge zur Archäologie der Merowinger- und Karolingerzeit. Archäologie und Museum 011, Liestal 1988.

8 Dazu die Grabungen 1886.05, 1887.05, 1910.03, 1933.02. Grabungsbericht: Laur-Belart, R., Ausgrabungen am römischen Brückenkopf Wyhlen, Badische Fundberichte 3, 1934, 105ff. – Die Nordseite der Brückenkopf-Befestigung ist am Rheinufer der Gemeinde Wyhlen (BRD) zu besichtigen. Der grösste Teil ist im Laufe der Jahrhunderte in den Rhein gestürzt. Zudem haben 1698 die Österreicher «... einen grossen Turm... zerstört, damit die Franzosen ihn nicht gegen sie benützen können.» Deshalb ist die Rekonstruktion der Rheinseite mit dem Einschnitt der Brückenstelle hypothetisch, wird aber auf verteidigungstechnische Gesichtspunkte Rücksicht genommen haben (z. B. durch eine quergestellte Hindernismauer oder andere taktische Massnahmen).

9 Die älteste Landkarte aus der Gegend von Augst (Grenzplan von M.H. Graber, 1602, Staatsarchiv Liestal, Signatur A 4) zeigt den «Offenburger Hof», heute «Schlössli» genannt. Doch schon im Jahre 1445 muss er bestanden haben, denn bei der Belagerung der Burg in Rheinfelden («Stein» genannt) durch die Eidgenossen wird der «Offenburger Hof» (... Schloss zu Augst...) erwähnt: Burkart, S., Geschichte der Stadt Rheinfelden, Aarau 1909, 115. – Teile des Gebäudes bestehen noch heute auf Parzellen 111 und 116, Hausnummer 1, Gemeinde Augst.

10 Lutz, M., Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Basel 1805, 277; Bock, H., Grenzplan, um 1620, Staatsarchiv Liestal. – Das ehemalige Zollgebäude ist heute der Augster Gasthof «Zum Rössli».

- 11 Im Österreichischen Rappenkrieg (1612–1614) durch österreichische Bauern im Sommer des Jahres 1614 «... bei der Anhöhe der sogenannten neun Thürmen...» aufgeworfene *Schanzen*; dies im Zuge einer der zahlreichen Grenzverletzungen, wie sie im Raume Augst im Laufe der Jahrhunderte vorkamen¹¹.
- 12 Im 17. Jahrhundert erstelltes *Schanzwerk*, das im Zusammenhang mit dem dreissigjährigen Krieg stehen könnte¹².
- 13 *Diverse Schanzen* des 17. bis 18. Jahrhunderts. Schon im Französisch-Holländisch/Österreichischen Krieg (1672–1679) wurden im kaiserlichen Augst Brustwehren und Schanzen aufgeworfen – und erneut im Polnischen Thronfolgekrieg (1733–1735). Noch während des I. Koalitionskrieges (1792–1797) hat man «... auf der Höhe gegenüber Baselaugst Schanzen errichtet»¹³.
- 14 1678 erbaute *temporäre Schanze* bei der Hülftenbrücke, anlässlich des Französisch-Holländisch/Österreichischen Krieges (1672–1679). Wenig später, während des sogenannten Orleans'schen/Pfälzischen Krieges (1688–1697), wurde an derselben Stelle 1689 eine dauerhaftere Befestigung erstellt, die *Vordere Hülftenschanze* (Abb. 5), welche an die 150 Jahre bestand und noch im Basellandschaftlichen Unabhängigkeitskrieg von 1831–1833 Verwendung fand¹⁴.

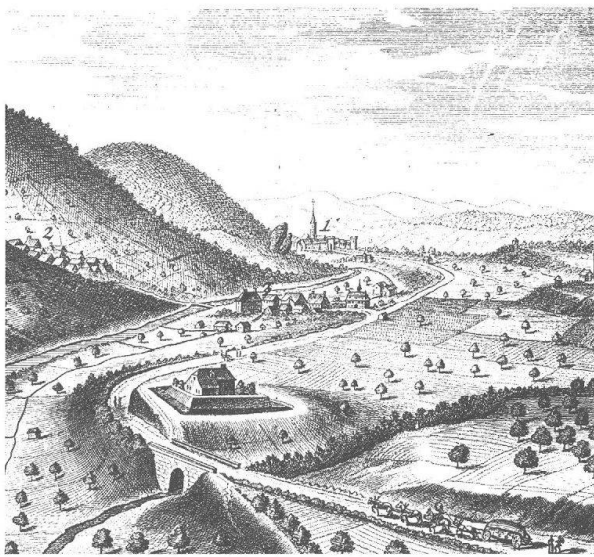


Abb. 5 Objekt Nr. 14: Vordere Hülftenschanze (Füllinsdorf BL).

- 15 *Wachthaus und -posten* auf Kastelen während der Grenzbesetzung von 1689 bis 1691 (Orleans'scher/Pfälzischer Krieg 1688–1697) erbaut¹⁵.
- 16 1689/1690 erbauter befestigter *Brückenkopf* (Abb. 6) am rechten Ufer des Ergolzüberganges (während des Orleans'schen/Pfälzischen Krieges 1688–1697). Der mittelalterlich anmutende Torbau hatte ein Fallgatter und war von einem Graben umgeben¹⁶.
- 17 Der Flurname «Auf der Wacht» stammt am ehesten aus der Zeit nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) als «... auf der äusseren Brücke...»

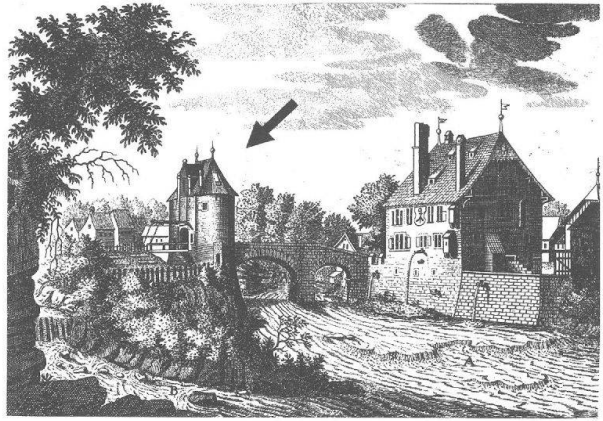


Abb. 6 Objekt Nr. 16: Befestigter Brückenkopf am rechten Ergolzufer (Augst BL).

(erbaut 1692) Bauern aus Kaiseraugst *die Wacht* versahen¹⁷.

- 18 Vermutlich in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtete *Schanze*, welche eine erneute Grenzverletzung verhindern sollte, wie sie an dieser Stelle (1709) während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701–1714), durch österreichische Truppen unter General Mercy vorgekommen war. Am ehesten

- 11 Laur-Belart, R., Senti, A., Salathé, R., Koch, W., Geschichte von Augst und Kaiseraugst, Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland 4, Liestal 1962 (1976²), 123; Burkart (wie Anm. 9), 216f. – Mit der Angabe «... die Anhöhe bei den sogenannten neun Thürmen...», kann unseres Erachtens nur der Hügel mit dem römischen Theater, oder höchstens noch die gegenüberliegende Erhebung (Schönbühl) gemeint sein. Die Anhöhe von Kastelen ist auszuschliessen, da A. Ryff schon 30 Jahre früher (Grabung 1582.52–1585.52) zwei Burggräben festgestellt hat (damit wird die Theorie von T. Tomasevic Buck, in JbAK 8, 1988, 99, hinfällig).
- 12 Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Plannummer 1952.01.100. Ev. durch Kaiserliche im dreissigjährigen Krieg angelegte Schanze, um den Durchzug der Truppen unter Herzog Bernhard von Weimar aus dem Laufental über baslerisches Gebiet nach Rheinfeldern zu verhindern (1638).
- 13 Burkart (wie Anm. 9), 449, 486, 556. Die bei den Grabungen 1926.04, 1928.04, 1929.04, 1930.04, 1932.04 und 1933.04 aufgedeckten Gräben lassen sich zu einem einzigen Schanzwerk verbinden, das R. Laur ins 17. Jh. datiert (siehe Grabung 1933.04). Der von den Verfassern im Sommer 1989 im Gebiet «Widhag» an zwei Stellen festgestellte Spitzgraben scheint einer weiteren Schanze anzugehören, deren Errichtung noch unklar ist. Alle diese Schanzen wurden nach Kriegsende wieder eingeebnet, was aus dem Vermerk «... neue Schanzen... errichtet...» geschlossen werden muss.
- 14 Burkart (wie Anm. 9), 444f. Plannummer 1792.01. Die Befestigungsanlage ist im Gelände zum Teil noch sichtbar. Die Innenbauten sind zu einem landwirtschaftlichen Betrieb umgebaut worden.
- 15 Laur-Belart et al. (wie Anm. 11), 124f. Plannummer 1792.01. Das Wachthaus wurde im 18. Jh. in ein «Reb- und Lusthaus» umgewandelt, und 1919 in den Bau der Villa Clavel integriert.
- 16 Laur-Belart et al. (wie Anm. 11), 124f. Zeichnungen von E. Büchel 1754: Augst an der Bruck von Mittag anzusehen und Augst an der Brücke von Mitternacht.
- 17 Laur-Belart et al. (wie Anm. 11), 125.

kommt der Polnische Erbfolgekrieg (1733–1735) in Betracht¹⁸.

- 19 1743 im Wanneboden erbaute *Schanze*, um einen österreichischen Durchzug des Prinzen Karl von Lothringen während des Österreichischen Erbfolgekrieges (1741–1748) zu verhindern. Im Jahre 1745 wurde zusätzlich ein Wachthaus erstellt¹⁹.
- 20 Im September 1792 während des 1. Koalitionskrieges (1792–1797) im unteren Wannenneusatz anlässlich der Grenzbesetzung errichtete *Batterie* (Abb. 7)²⁰.
- 21 Im 18. Jahrhundert errichtete *Giger-*, resp. *Birchschanze*; die Erbauung dürfte in die Zeit des 1. Koalitionskrieges (1792–1797) fallen. Aus dieser Stellung wurden 1833 die baselstädtischen Truppen beschossen²¹.
- 22 1833, im basellandschaftlichen Unabhängigkeitskrieg (1831–1833), errichtete *Hintere Hülftenschanze*, auch «Schanze ob der Griengrube» genannt. Hier fand in jenem Krieg die Entscheidungsschlacht statt²².
- 23 1894 von der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem vorderen Blözen zu übungs- und taktischen Zwecken errichtete *Blözenschanze*. 1909 wurde sie wieder abgetragen²³.

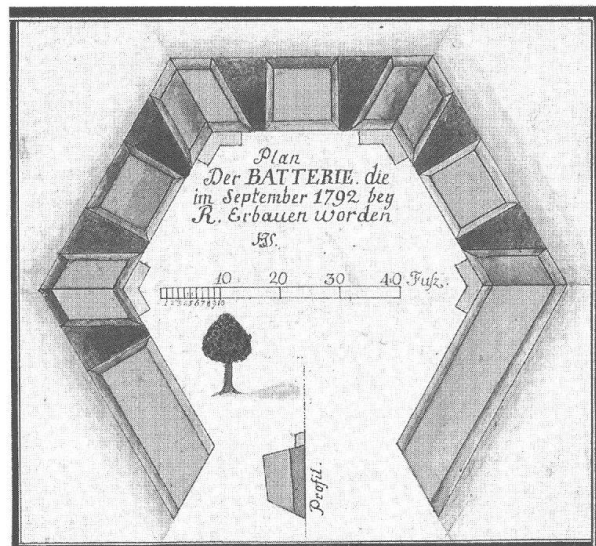


Abb. 7 Objekt Nr. 20: Batterie im Unteren Wannenneusatz (Pratteln BL).

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1: Landeskarte 1:25 000, Blatt 1068, Ausschnitt Augst, vergrößert. Kartierungen Markus Schaub.
- Abb. 2; 3: Zeichnung Markus Schaub.
- Abb. 4: Ausschnitt aus dem Plan von M. H. Graber 1602. Staatsarchiv Liestal, Signatur A4.
- Abb. 5: Ausschnitt des Stiches nach einer Zeichnung von E. Büchel «Lage der Hülften – Schanze». Aus Bruckner, D., Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Basel 1763, Tafel vor S. 1169.
- Abb. 6: Stich nach einer Zeichnung von E. Büchel «Basel-Augst von Mitternacht anzusehen». Aus Bruckner (wie Abb. 5), Tafel vor S. 2669.
- Abb. 7: Ausschnitt aus dem Plan Nr. 1792.01 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst), «Situationsplan des Dorfes Baselaugst und der umliegenden Gegend. Aufgenommen und gezeichnet im September 1792 durch J. J. Schaefer».

- 18 Mit dieser Schanze (Grabung 1938.56) liess sich der erst in nach-römischer Zeit entstandene Reitweg jederzeit sperren, hatte doch die Lage dieser Befestigung in spätrömischer Zeit keine strategische Bedeutung, da die Hauptverbindungen über die Achse des Kastells am Rhein lief. Die (in früheren Publikationen mit «spätrömisches Erdkastell» bezeichnete) Befestigung erfüllt dieselbe militärische Aufgabe wie jene unseres Objektes Nr. 21. Auch sie wurde im 18. Jh. ebenfalls am Reitweg errichtet, lag aber 1,2 km weiter westlich.
- 19 Zeichnung von E. Büchel: Schanze im Wanneboden. Zeugin, E., Prattler Heimatschriften 3, 1954, 169.
- 20 Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Plannummer 1792.01: «Plan der Batterie, die im September 1792 ...erbauen worden».
- 21 Suter, P., Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes, Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde von Baselland 12, Liestal 1971, 151; Bernoulli, A., Basel in den Dreissigerwirren, 88. Neujahrsblatt, Basel 1910, 47ff. – Die Gegend trägt heute noch den Flurnamen «Schanzacher», Grundbuchplan Nr. 26 (Gemeinde Füllinsdorf).
- 22 Bernoulli (wie Anm. 21), 48ff. Heute steht an dieser Stelle ein Denkmal.
- 23 Zeugin (wie Anm. 19), 175.

